



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bayerische Dokumente zum Kriegsausbruch und zum Versailler Schuldspruch

Dirr, Pius

München [u.a.], 1925

52. Der Gesandte in Berlin an das Ministerium des Äussern

[urn:nbn:de:hbz:466:1-73506](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-73506)

Nr. 52

Der Gesandte in Berlin an das Ministerium des Äußern

Telegramm

Berlin, den 30. Juli 1914; 1⁴⁰ nachm.Angekommen 3⁵⁰ nachm.

Reichskanzler mitteilt, dass Deutschland Vermittlungsversuch in Wien macht auf Grundlage, dass Österreich Erklärung in Petersburg wiederholt, keinen dauernden Territorialerwerb zu beabsichtigen und Besitzstand Serbiens nicht tangieren zu wollen, sondern lediglich zu bezwecken, durch temporäre Besetzung Garantien zu erhalten, dass Serbien österreichische Wünsche erfüllt; daneben Vermittlungsvorschlag Sir Edward Greys auf gleicher Basis, der durch Reichskanzler zur ersten Erwägung nach Wien weitergegeben ist. Reichskanzler hat umgehend zustimmende Antwort erbeten. Bis Eintreffen österreichischer Antwort bleibt Zustand der drohenden Kriegsgefahr, worauf Mobilmachung folgen würde, aufgeschoben. Reichskanzler gibt Hoffnung nicht ganz auf, obgleich seine Vermittlungsaktion durch russische Mobilisierung sehr erschwert.¹⁾

Lerchenfeld

Nr. 53

Der Gesandte in Berlin an das Ministerium des Äußern

Telegramm

Berlin, den 30. Juli 1914; 4⁰⁰ nachm.

Nachricht des „Lokalanzeigers“, dass die deutsche Mobilisierung angeordnet sei, ist falsch.

Lerchenfeld

Nr. 54

Der Gesandte in Berlin an das Ministerium des Äußern

Telegramm

Berlin, den 30. Juli; 7²⁵ nachm.

Grey hat in Wien vorgeschlagen:

Österreich solle Belgrad und andere Plätze besetzen. Dann sollen die Mächte gemeinsam auf Serbien Druck üben, dass es die österreichischen Forderungen annimmt. Kaiser Wilhelm hat soeben telegraphisch von Kaiser Franz Joseph Zustimmung zum Vermittlungsvorschlag erbeten.

Lerchenfeld

¹⁾ Vorher telephonisch nach München berichtet.